

Alles oder nichts

Ein amerikanischer Kunstliebhaber besaß eine Sammlung wertvoller Gemälde. Mit seinem Sohn teilte der früh verwitwete Mann seine Leidenschaft für schöne Bilder. Vater und Sohn reisten durch die Welt, verhandelten professionell mit internationalen Kunsthändlern und besuchten gemeinsam Auktionen. Der Vater war sehr stolz auf seinen Sohn. Der junge Mann wuchs zu einem weithin anerkannten Kunstexperten heran.

Doch dann brach der Afghanistan Krieg aus und der Sohn wurde zum Militärdienst einberufen. Monate später erhielt der Vater eine Nachricht, dass sein Sohn im Krieg gefallen war. Der Vater war bestürzt, verzweifelt und am Schlimmsten erschien ihm die Sinnlosigkeit dieses Todes.

Weitere Tage, Wochen und Monate vergingen, als plötzlich ein Soldat in der Tür der Kunsthandlung auftauchte. Er stellte sich als ein Kamerad seines Sohnes vor und brachte ein kleines Paket mit. Der Vater wollte jetzt ganz genau wissen, was passiert war.

„Wir waren in einen Hinterhalt gekommen. Ich war verwundet und konnte nicht mehr laufen“, erzählte der Kriegskamerad. „Da nahm mich Ihr Sohn auf die Schultern und trug mich aus der Schusslinie. Ich war schon fast in Sicherheit, da traf ihn die tödliche Kugel. Ihr Sohn hat sein Leben eingesetzt, um mich zu retten. Sein Tod ist grausam, aber nicht sinnlos.“

Die beiden Männer sprachen noch lange miteinander. Es stellte sich heraus, dass der Soldat auch eine Vorliebe für Kunst hatte. Deshalb hat er ein Porträt seines Sohnes gemalt, das er nun dem Vater zur Erinnerung schenkte. Das Bild war kein Meisterwerk, aber die Persönlichkeit seines Sohnes war gut herausgearbeitet. Deshalb hingte der Vater das Bild auf. Es wurde zu seinem persönlichen Schatz.

Nach dem Tod des Vaters wurde die gesamte Kunstsammlung versteigert. Viele reiche Kunstexperten füllten den Auktionssaal. Völlig unerwartet wurde als erstes Bild das Porträt des Sohnes aufgerufen.

Niemand kannte dieses Bild und keiner der Anwesenden schien irgendein Interesse an diesem Porträt zu haben.

„Es ist das Bild des Sohnes. Wer nimmt den Sohn?“, fragte der Auktionator. Niemand war bereit, irgendeine Summe für dieses Bild zu bieten. Unruhe machte sich breit und bald spürte man auch den Ärger über die Verzögerung.

Doch der Auktionator bewies Hartnäckigkeit: „Wir beginnen mit einem Betrag von 100 Dollar für dieses Bild“, sagte er.

Da kippte die Stimmung im Saal. „Wir wollen die wertvollen Bilder sehen, wir wollen die echten Meister ersteigern“, forderten die Anwesenden.

Plötzlich hörte man die Stimme eines Mannes, der bislang noch nicht aufgefallen war. Er war schlicht gekleidet und war einige Jahre lang Gärtner bei der Familie des Kunsthändlers gewesen. Damals hatte er den kleinen Jungen in sein Herz geschlossen. Sie hatten viel Zeit zusammen im Gewächshaus verbracht.

„Würden Sie 10 Dollar akzeptieren?“, fragte der Mann. „Mehr kann ich leider nicht zahlen. Ich hatte den Jungen lieb und würde das Bild gerne nehmen“.

Der Auktionator war einverstanden. „10 Dollar zum Ersten, wer bietet mehr?“ Niemand sonst, war interessiert.

„Geben Sie es ihm, damit wir endlich weiter kommen“ sagte ein Mann aus der ersten Reihe.

Da niemand bereit war, mehr zu zahlen, wurde das Bild für 10 Dollar an den Herrn in der Latzhose verkauft.

Erleichterung machte sich im Publikum breit. Nun konnte die eigentliche Auktion beginnen.

Der Auktionator fuhr fort: „Der Verstorbene hat eine Verfügung erlassen in der folgendes nachzulesen ist:

Nach dem Willen des Verstorbenen soll nur das Bild des Sohnes versteigert werden. Wer den Sohn nimmt, soll alles andere bekommen.

Die Auktion ist damit beendet!

Schon einmal hat ein Sohn sein Leben gegeben, um andere zu retten. Sein Name ist Jesus Christus, der Sohn Gottes, der unsere Schuld und Sünde auf sich nahm. Er hat uns aus der Todesfalle herausgetragen und gab sein Leben, damit wir gerettet werden.

Seitdem gilt: Wer den Sohn annimmt, soll alles haben, der soll alles erben!

Wer ihm vertraut, der wird hier und heute für alle Ewigkeit gerettet. Er wird Frieden mit Gott finden und die Herrlichkeit bei Gott erben.

Im Neuen Testament ist das so formuliert:

Denn Gott liebte die Welt so sehr, dass er seinen einzigen Sohn hergab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben erben. (Johannes, 3,16)

Anders, aber mindestens genauso eindrücklich beschreibt es der Apostel Paulus, der Autor des Briefes an die Römer:

„Sollte Gott, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, uns mit ihm nicht auch a l l e s schenken? (Römer 8,32)

Jeder, der Sehnsucht nach Vergebung und ewigem Leben hat, jeder, der eine lebendige Verbindung zu Gott sucht, darf sich Jesus Christus anvertrauen. Er darf dies jetzt, hier und heute, ohne Voraussetzungen, ohne Vorbedingungen, tun. Er darf kommen, so wie er ist.

Wie kann das geschehen? Durch ein schlichtes, ehrliches Gebet. Manchmal geschieht es auch durch einen Anruf in der Not. In der Bibel heißt es: Jeden, der mich anruft, will ich erretten. Aber warum solange warten? Gott streckt sich schon jetzt nach Dir aus.